

winter

franz schubert

jonas müller
tomasi musso
guitar duo

reise



winter franz schubert (1797-1828) reise D. 911

(bearb. für Bariton & 2 Gitarren)

jonas müller
tomasi musso
guitar duo

davide giovanni tomasi
marco musso

1 Gute Nacht	6:02
2 Die Wetterfahne	1:43
3 Gefror'ne Tränen	2:30
4 Erstarrung	2:51
5 Der Lindenbaum	4:50
6 Wasserflut	4:25
7 Auf dem Flusse	3:30
8 Rückblick	2:14
9 Irrlicht	2:40
10 Rast	3:03
11 Frühlingstraum	4:05
12 Einsamkeit	2:42
13 Die Post	2:30
14 Der greise Kopf	2:48
15 Die Krähe	2:14
16 Letzte Hoffnung	1:54
17 Im Dorfe	2:55
18 Der stürmische Morgen	0:53
19 Täuschung	1:29
20 Der Wegweiser	4:07
21 Das Wirtshaus	3:53
22 Mut	1:22
23 Die Nebensonnen	2:41
24 Der Leiermann	3:54

Total CD: 71:24

Die Winterreise

Fremd ist er eingezogen, fremd zieht er wieder aus – und von Anfang an ist er uns vertraut, als kennen wir ihn schon lange. Dabei erfahren wir auf den 24 Stationen seiner *Winterreise* kaum etwas Sagbares über ihn; immer deutlicher wird nur die suizidale Gefährdung des jungen Menschen: Seine Liebste hat einen anderen, er macht sich auf einen Weg ohne Ziel, ist noch jung, hat schwarze Haare, und vor allem ist er menschenscheu, meidet die Wege, wo die andren Wanderer gehen. Das Fremdsein ist Programm. Der Dichter der *Winterreise* hat diese Fremdheit eher noch vertieft, indem er sie in einer Sammlung *Gedichte aus den hinterlassenen Papieren eines reisenden Waldhornisten*, herausgegeben von Wilhelm Müller, veröffentlicht hat. Ob der Sänger der *Winterreise* damit als reisender Straßen- und Gelegenheitsmusiker zu identifizieren sei, bleibt ungewiss, schließlich standen am Anfang der Sammlung bereits die Müller-Lieder von der *Schönen Müllerin*. Immerhin sollten diese ausdrücklich „im Winter zu lesen“ sein.

Auf der einen Seite sind da also Gedichte zum Lesen, auf der anderen eine Musik, die man sich dazu denken kann. Am Ende seiner *Winterreise*, nicht am Brunnen vor dem Tore, sondern drüben hinterm Dorfe, trifft der Fremde zum ersten Mal auf einen Menschen, den er anspricht, einen wunderlichen Alten. Man könnte ihn für den Tod halten, aber dafür ist er eigentlich zu erbärmlich, barfuß auf dem Eise, seine Leier drehend, und sein kleiner Teller bleibt ihm immer leer. Und da kommt dem desillusionierten traurigen Wanderer ein unglaublicher Gedanke: Was wäre, wenn er und ich uns zusammuntun? Könnte ich dann Lieder singen von allem, was ich erlebt und durchlitten habe? Jetzt dreht der Alte auf seiner Leier nur mechanisch mit starren Fingern, was er kann, die alte Leier eben. Aber was für eine Musik wäre möglich, wenn

er seine Leier zu meinen Liedern spielt? Und vorsichtig, fragend, wie aus dem Sprechen heraus beginnen die beiden, miteinander Musik zu machen, nun weiter, nur immer weiter singen, müder Wandersmann.

Schuberts Freunde sollen alles andere als begeistert gewesen sein, als er ihnen Lieder aus der *Winterreise* sich selbst am Klavier begleitend vorsang. Das war wohl alles andere als ein gewöhnlicher Liederabend; überhaupt sollten noch Jahrzehnte vergehen, bis die Lieder öffentlich als Zyklus aufgeführt wurden. Schubert, so kann man sich das vorstellen, noch erregt im komponierenden Miterleben der Gedichte, wohl kaum Klavier- und Gesangstechnik kontrollierend, singt seinem Freundeskreis sein innerstes Fremdsein. Nun ist ein Klavier keine Leier, auch wenn es sich im *Leiermann* tatsächlich in die Rolle des anderen Instruments einfühlte. Und auf seiner ganzen Reise durch die Kälte hat unser vermeintlicher Waldhornist sicher nicht Schuberts Lieder gesungen, er hatte ja keine andere Begleitung als eine Krähe, auch ein „wunderliches Tier“ mit handfesteren Interessen als Kunstgesang.

Eine Gitarre hätte der Wanderer wohl dabei gehabt haben können, die Katastrophe der *Schönen Müllerin* hatte sich schließlich auch ereignet, als der Sänger, in seinem Fall, die Laute an die Wand gehängt hat. Die Gitarre war zu Schuberts Zeiten ein außerordentlich beliebtes Liebhaber-Instrument. Schubert selbst soll ein oder zwei Gitarren besessen und wohl auch gelegentlich darauf gespielt haben. Und Bearbeitungen von Schuberts Klavierbegleitung für Gitarre, selbst aus der *Winterreise*, haben zur Verbreitung seiner Lieder beigetragen. Nur auch hier: die Biedermeier-Gitarre war keinesfalls so etwas wie die Klampfe eines Road-Movies heute.

Eine Bearbeitungspraxis des Klavierparts für zwei Gitarren ist historisch nicht bezeugt. Aber damit öffnet sich ein faszinierender mehrdimensionaler Spiel- und Hallraum. Die beiden Gitarren können gut und verlustfrei alle Töne des Kla-

vierts darstellen. Der Klang der gezupften Seiten macht ein wenig die Distanzierung von der Leier zum Klavier rückgängig und lässt die Vortragsdimension intimer wirken. Aber es entsteht eine neue dreidimensionale, kammermusikalische Konstellation, die gewiss vom Sänger eine veränderte Einstellung zum Singen einfordert, die eher nach innen nimmt, was das Klavier herauftriebe. Das kommt auf besondere Weise dem Gedanken entgegen, dass die *Winterreise* nicht einfach die ausgedachten Lieder eines reisenden Waldhornisten sind, sondern dass aus der existentiellen Begegnung des Fremden mit dem Leiermann neue, vorher nie gehörte und nur gemeinsam zu singende Lieder erklingen.

Hansjörg Ewert

Die Winterreise

He moved in as a stranger, and he moves out again as a stranger – yet from the very beginning, he feels familiar to us, as if we have known him for a long time. Yet during the 24 stages of his *Winter Journey*, we learn hardly anything about him; all that becomes clearer is the suicidal tendency of this young man: his beloved has found another, he sets off on a journey with no destination, he is still young, has black hair, and above all he is shy, avoiding the paths where other travellers walk. Being a stranger is the order of the day. The poet of the *Winterreise* has further intensified this strangeness by publishing it in a collection of *poems from the papers left behind by a travelling French horn player*, edited by Wilhelm Müller. Whether the singer of the *Winterreise* can be identified as a travelling street musician and occasional performer remains uncertain; after all, the collection began with Müller's songs from the *Schöne Müllerin*. After all, these were expressly intended to be read in winter.

On the one hand, there are poems to read, and on the other, music that one can imagine accompanying them. At the end of his *Winterreise*, not at the fountain outside the gate, but behind the village, the stranger encounters a person for the first time whom he addresses, a strange old man. One might take him for Death, but he is actually too pitiful for that, barefoot on the ice, turning his lyre, and his little plate always remains empty. And then an incredible thought occurs to the disillusioned, sad wanderer: What if he and I joined forces? Could I then sing songs about everything I have experienced and suffered? Now the old man just turns his lyre mechanically with stiff fingers, doing what he can, just the old lyre. But what kind of music would be possible if he played his lyre to my songs? And

cautiously, questioningly, as if speaking, the two begin to make music together, now further, just keep singing, weary wanderer.

Schubert's friends are said to have been anything but enthusiastic when he sang songs from the *Winterreise* to them, accompanying himself on the piano. It was certainly no ordinary song recital; decades were to pass before the songs were performed publicly as a cycle. One can imagine Schubert, still excited from composing the poems, hardly controlling his piano and singing technique, singing his innermost alienation to his circle of friends. Now, a piano is not a lyre, even if in *Leiermann* it actually takes on the role of the other instrument. And on his entire journey through the cold, our supposed French horn player certainly did not sing Schubert's songs; he had no other accompaniment than a crow, also a 'wondrous creature' with more tangible interests than art song.

The wanderer could well have had a guitar with him; after all, the catastrophe of *Die schöne Müllerin* also occurred when the singer, in his case, hung his lute on the wall. In Schubert's day, the guitar was an extremely popular instrument for amateurs. Schubert himself is said to have owned one or two guitars and to have played them occasionally. And arrangements of Schubert's piano accompaniment for guitar, even from the *Winterreise*, contributed to the spread of his songs. But here, too, the Biedermeier guitar was by no means anything like the strummed instrument of today's road movies.

There is no historical evidence of the piano part being arranged for two guitars. But this opens up a fascinating, multidimensional space for playing and resonance. The two guitars can reproduce all the notes of the piano well and without loss. The sound of the plucked strings somewhat reverses the distance between the lyre and the piano and makes the performance seem more intimate. But a new three-dimen-

sional, chamber music constellation emerges, which certainly demands a different approach to singing from the singer, who must internalise what the piano brings out. This corresponds in a special way to the idea that the *Winterreise* is not simply a collection of songs composed by a travelling French horn player, but that the existential encounter between the stranger and the lyre player gives rise to new songs that have never been heard before and can only be sung together.

Hansjörg Ewert



Jonas Müller ist ein international gefragter Bariton. Als Konzertsänger debütierte er im Dezember 2024 in der Kölner Philharmonie, wo er mit dem WDR Bachs „Weihnachtsoratorium“ sang. Er arbeitete mit Dirigenten wie Frieder Bernius, Christoph Poppen, Hans-Christoph Rademann und Roberto González-Monjas. Unter anderem sang er in der Berliner Philharmonie, der Münchner Isarphilharmonie und der Hong Kong City Hall, wobei er neben Sängern wie Ian Bostridge, Daniel Behle und Simon Keenlyside auf der Bühne stand.

Ab der Saison 25/26 ist Jonas Mitglied des Internationalen Opernstudios der Oper Frankfurt. 2024 sang er bei „Winter in Schwetzingen“ die Rolle „Adonis“ in J. S. Kusers gleichnamiger Oper. Bei der Kammeroper München gab er 2022 den Grafen Almaviva aus Mozarts „Figaro“ im Münchner Cuvilliés Theater und war im gleichen Jahr mit der Hofkapelle München als Lubano in „Der Stein der Weisen“ zu erleben. Im Sommer 2023 sang er diese „Pagano-artige“ Rolle auch beim Würzburger Mozartfest.

Der Liedgesang nimmt für den jungen Bariton den wohl größten Stellenwert ein. So ist Jonas Müller Preisträger des Internationalen Wettbewerbs für Liedkunst 2024 – ausgerichtet von der Hugo Wolf Akademie (IHWA).

Im Sommer 2024 sang er beim Heidelberger Frühling und debütierte kurz zuvor mit Herbert Schuch beim Schumannfest in Düsseldorf. Im Oktober gab Jonas dann zusammen mit Anna Gebhardt einen Liederabend an der University of St. Andrews. Die enge Zusammenarbeit mit Gerold Huber führte ihn zuletzt in den Berliner „Pierre Boulez Saal“ und zu den dänischen Festivals „Hindsgavl“ und „HICSUM“. Im Februar 2024 sang Jonas im spanischen Cáceres Schubert Lieder mit Julius Drake.

Seine Liebe zum Lied und zur Kammermusik drängte ihn zur Gründung und Organisation des „Oheffests“ im nie-

der bayerischen Niederaltich, wo auch seine sängerische Laufbahn als Sopran im Knabenchor begann.

Jonas Müller is an internationally sought-after baritone. As a concert singer he made his debut at the Cologne Philharmonie in December 2024, where he performed Bach's „Christmas Oratorio“ with the WDR. Recently, he has worked with conductors such as Frieder Bernius, Christoph Poppen, Hans-Christoph Rademann, and Roberto González-Monjas. Jonas has performed in renowned venues like the Berlin Philharmonie, Munich's Isarphilharmonie, and the Hong Kong City Hall, sharing the stage with artists like Ian Bostridge, Daniel Behle, and Simon Keenlyside.

Starting from the 2025/26 season, Jonas will be a member of the International Opera Studio at the Frankfurt Opera.

In 2024, he performed the role of „Adonis“ in J. S. Kusser's opera „Adonis“ at „Winter in Schwetzingen.“ In 2022, he sang the role of Count Almaviva in Mozart's „Figaro“ at the Kammeroper München in the Munich Cuvillies Theater and also performed as Lubano in „Der Stein der Weisen“ with the Hofkapelle München. Later in the same year, he portrayed this „Papageno-like“ role at the Würzburg Mozart Festival.

Singing Lieder holds a special place for the young baritone. He is a prize winner of the 2024 International Lied Competition, organized by the Hugo Wolf Academy (IHWa).

In the summer of 2024, Jonas performed at the Heidelberger Frühling festival and made his debut with Herbert Schuch at the Schumann Festival in Düsseldorf. In October, he gave a Lieder recital with Anna Gebhardt at the University of St. Andrews. His close collaboration with Gerold Huber has taken him to Berlin's „Pierre Boulez Saal“ and to Danish festivals such as „Hindsgavl“ and „HICSUM“. In February 2024, he performed Schubert Lieder with Julius Drake in Cáceres, Spain.

His passion for Lied and chamber music led him to establish and organize the „Ohefest“ in Niederaltich, Bavaria, where his singing career began as a soprano in a boys' choir.



Das **Tomasi-Musso Duo** wurde 2016 von den italienischen Gitarristen Davide Giovanni Tomasi und Marco Musso gegründet. Seitdem sind die Beiden regelmäßig auf drei Kontinenten zu erleben: von Japan bis Mexiko, von Russland bis Taiwan, in Nord- und Südamerika sowie in ganz Europa. Sie wurden als Duo, wie auch als Solisten eingeladen, in renommierten Konzertsälen und Festivals zu spielen - wie zum Beispiel der Philharmonie Berlin, dem Teatro La Fenice in Venedig, dem Brucknerhaus Linz, der Unione Musicale in Turin, der Munetsugu Hall in Nagoya und dem Conjunto Santander in Guadalajara. Zudem geben die Beiden häufig Meisterkurse an Konservatorien und Universitäten in Italien und im Ausland.

Beide Musiker haben internationale Auszeichnungen und Anerkennungen erhalten: Von 2013 bis 2015 wurde Marco ein Stipendium des De Sono Trusts verliehen, während Davide 2017 den ersten Preis beim internationalen ARD Musikwettbewerb in München gewann, einem der prestigeträchtigsten Wettbewerbe der Welt.

Ihre musikalische Vision und die ständige Suche nach neuen Möglichkeiten führten sie dazu, ein völlig neues Repertoire für dieses Ensemble zu schaffen, das hauptsächlich auf originalen Transkriptionen von Werken für Klavier solo basiert. Dieses Konzept führte zur Entstehung von „Miroirs“, ihrem ersten Album, das 2019 von BAM Music International veröffentlicht wurde und Meisterwerke von Claude Debussy und Maurice Ravel gewidmet ist. Neben dem französischen Impressionismus umfasst ihr Repertoire auch eine Auswahl von Werken für Tasteninstrumente von Johann Sebastian Bach, zeitlose Klassiker von Isaac Albéniz, originale Kompositionen für zwei Gitarren von Mario Castelnuovo-Tedesco und Weitere.

Im Jahr 2024 erhielt Davide eine Professur für Gitarre am Conservatorio di Musica Antonio Scontrino in Trapani, während Marco derzeit am Conservatorio di Musica Francesco

Venezze in Rovigo arbeitet. Das Tomasi-Musso Guitar Duo wird von D'Addario & Co. gesponsert.

The **Tomasi-Musso Guitar Duo** was founded by the Italian guitarists Davide Giovanni Tomasi and Marco Musso in 2016. Since then, they have been regularly performing in three continents: from Japan to Mexico, from Russia to Taiwan, in North and South America, and all over Europe. They have been invited to play as soloists and as a duo in prestigious halls and festivals such as the Philharmonie Berlin, Teatro La Fenice in Venice, the Brucknerhaus Linz, Unione Musicale in Torino, the Munetsugu Hall in Nagoya, Conjunto Santander in Guadalajara. Moreover, they are often requested to give masterclasses at conservatories and universities in Italy and abroad.

They have both received international awards and acknowledgements: from 2013 to 2015 Marco was given a grant by the De Sono Trust, while in 2017 Davide won the top prize at the ARD International Music Competition in Munich, one of the most prestigious competitions in the world.

Their musical vision and their constant research for new possibilities have led them to create a whole new repertoire for this ensemble, mostly based on original transcriptions of works for piano solo. This concept has given birth to „Miroirs“, their first album, published by BAM Music International in 2019 and dedicated to masterpieces by Claude Debussy and Maurice Ravel. In addition to French Impressionism, their repertoire includes a selection of works for keyboard by Johann Sebastian Bach, all-time classics by Isaac Albéniz, original compositions for two guitars by Mario Castelnuovo-Tedesco, and others.

In 2024, Davide gained a full guitar professorship at Conservatorio di Musica Antonio Scontrino in Trapani,

while Marco is currently working at Conservatorio di Musica Francesco Venezze in Rovigo. The Tomasi-Musso Guitar Duo is sponsored by D'Addario & Co.

© 2024 OehmsClassics/ Naxos Deutschland GmbH
© 2025 OehmsClassics/ Naxos Deutschland GmbH
NAXOS DEUTSCHLAND Musik & Video Vertriebs-GmbH
Gruber Straße 46b, 85586 Poing, Germany
info@naxos.de

Executive Producer: Iwen Schmees
Recorded: August 19th – 23rd. 2024, Konzerthaus Blaibach (Germany)
Recording Producer, Editing, Mastering: Michaela Wiesbeck
Photographs: Alexey Testov
Publisher: Manuscript (Davide Giovanni Tomasi)
Booklet Notes: Hansjörg Ewert
Translation (Booklet notes): Naxos
Editor: Christian Dieck
Graphic & Design: Paolo Zeccara

www.oehmsclassics.de



GLUE